

„Wir campen, bis ihr handelt!“

Das Nürnberger Klimacamp war zu Gast im digitalen Kulturbahnhof Hersbruck – Zwölf Forderungen an die Stadt

HERSBRUCK – Live im Klimacamp auf dem Sebaldler Platz in Nürnberg und gleichzeitig im Kulturbahnhof Hersbruck – dank der Technik kein Problem: Daher konnten die Klimacamper am digitalen KuBa-Libre-Gespräch zur „Mahnwache für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit“ teilnehmen.

Nächtlicher Blick auf die Türme der Sebalduskirche, Kameraschwenk über nasses Kopfsteinpflaster in Richtung Rathaus und zurück zum Sebaldler Platz, auf Zelte, provisorische Bauten – das Klimacamp Nürnberg. Mit-Initiator Kay Bouché hatte sich direkt zugeschaltet. Auf diese Weise ermöglichte der KuBa einen generationenübergreifenden, inspirierenden Austausch über Handlungsmöglichkeiten und zivilgesellschaftliches Engagement zu diesem existenziell wichtigen Thema, heißt es in der Pressemeldung des Kulturbahnhofs.

Zeit läuft mit

Bouché sitzt bei „warmen Null Grad“ im Camp vor Ort, coronabedingt mit Maske und berichtet: „Wir haben uns nicht einfach hierhin gehockt, sondern eine politische Versammlung angemeldet, geschützt nach § 8 Grundgesetz und nach Bayerischem Versamm-



Ein paar Zelte und provisorische Bauten, so sieht das Klimacamp an der Nürnberger Sebalduskirche aus.
Foto: Nicola Wunder

lungsgesetz und alles mit dem Ordnungsamt abgestimmt.“ Seit über 150 Tagen – der Zeitticker der Website wurde in Zoom eingebunden – campieren Menschen, im Maximum bis zu zweihundert in wechselnden Schichten, um ihren Forderungen nach sofortigem politischen Handeln in Sachen Klimaschutz Nachdruck zu verleihen.

2019 wurde von „Fridays For Future“ ein Forderungskatalog an die Stadt Nürnberg übergeben, der dazu auffordert „Nürnberg muss handeln“. In Anlehnung daran möchte das Klimacamp Bewegung und Tempo in die Politik bringen und ruft die Stadt in zwölf Punkten auf, „ihren Teil der Pariser Klimaziele einzuhalten und Vorbildfunktion zu erlangen“.

„Die wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Klimakrise sind da, aber es wird nicht danach gehandelt. Wir müssten eigentlich bis 2030 klimaneutral sein“, erklärt Pressesprecher Erik Stenzel, „das Problem ist, der Klimaschutz hat keine Lobby. Wenn wir von der Straße aus zeigen können, auch in den Medien, dass wir Menschen hinter uns haben, quasi eine Art Klimalobby, dann können wir auch mehr Druck machen, dass etwas umgesetzt wird. Es ist die Stärke des Klimacamps, dass wir eine ganz offene und niederschwellige Einrichtung sind. Jeder Mensch kann dazukommen und da wir 24 Stunden rund um die Uhr vor Ort sind, merken die Leute, dass wir es ernst meinen.“

Und Aktivist Kay Bouché ergänzt im Zoom-Meeting: „So ernst die Lage ist, das Klimacamp erfüllt auch den Zweck der Vernetzung, des Zusammenlebens, der gemeinsamen Organisation und man kann viel daraus schöpfen.“ Das Interesse, die Unterstützung und der Zuspruch aus der Bevölkerung seien riesig und deshalb sagen die Aktivisten: „Wir campen, bis ihr handelt.“

CLAUDIA MEDERER

Mehr Infos unter klimacamp-nuernberg.de.